**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 179 (2013)

**Heft:** 8

**Artikel:** Eine starke Armee braucht die Wehrpflicht

**Autor:** Glanzmann-Hunkeler, Ida

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-358116

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Eine starke Armee braucht die Wehrpflicht

**Das Schweizer Volk konnte bei Volksabstimmungen schon einige Möglichkeiten wahrnehmen, um zu beweisen, dass die Armee nicht nur in der Bundesverfassung, sondern auch beim Volk verankert ist. Einmal mehr wird im Herbst an der Urne über die Armee abgestimmt und einmal mehr ist die Gesellschaft Schweiz ohne Armee (GSoA) die Urheberin einer Initiative zur Abschaffung der Armee. Dieses Mal geht es um die Abschaffung der Wehrpflicht für die Schweizer Bürger.**

Ida Glanzmann-Hunkeler*

Wer sich mit den Aufgaben und den Themen und auch mit der Gesetzesarbeit rund um die Armee auseinandersetzt und die Armee aus einer etwas anderen Sicht, nämlich aus der Sicht der Politik kennen lernt, weiss, wie wichtig die Armee für unsere Schweiz ist. In der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates sind mittlerweile bei fast allen Parteien Frauen als Kommissionsmitglieder mit dabei. Diese verfügen über keine militärische Laufbahn, stellen aber oft kritische Fragen und sind sehr gut über sicherheitspolitische Themen informiert. Aus diesem Grund plädieren ganz besonders die Frauen aus den bürgerlichen Parteien für eine gut ausgerüstete und gut ausgebildete Armee. Als neutrales Land braucht die Schweiz eine eigene Armee, die Schutz und Sicherheit bieten kann.

**Die GSoA hat bis heute nicht begriffen, welche Aufgaben unsere Armee für die Schweiz wahrnimmt.** Bilder: Homepage GSoA

## Die Armee in ihren Grundfesten erschüttern

Die vorliegende Initiative «Ja zur Aufhebung der Wehrpflicht» beabsichtigt klar die Armee «in ihren Grundfesten zu erschüttern». Diese Aussage stammt nicht von Gegnern der Initiative, sondern ist im Argumentarium der Initianten zu finden. Und die GSoA verliert dabei ihr Ziel nicht aus den Augen: Sie will die Armee abschaffen. Sie geht so weit, dass sie die Wehrpflicht als unsinnig, teuer und sogar als Freiheitsberaubung für junge Männer bezeichnet. In der heute geltenden Bundesverfassung steht «Jeder Schweizer ist militärdienstpflichtig». Dies will die Initiative ändern.

Der Initiativtext fordert nicht den freiwilligen Militär-, sondern den freiwilligen Zivildienst. Im Klartext heisst das, dass die Schweiz eine Berufsarmee aufbauen muss, wenn sie weiterhin eine Armee will. Dies wäre für die Schweiz nicht finanzierbar, oder die Schweizerarmee müsste so reduziert werden, dass die Sicherheit der Schweizer Bevölkerung in einer Krise nicht mehr gewährleistet werden könnte. Zudem würde wohl kaum noch jemand freiwillig Zivildienst leisten, wenn der Militärdienst nicht mehr verpflichtend ist. Und obwohl der Zivildienst heute oft kritisiert wird, leisten auch diese Leute ihren Einsatz in der Gesellschaft und ihre Hilfe ist bei vielen Institutionen kaum mehr wegzudenken.

Heute ist die Wehrpflicht der Männer in der Verfassung verankert. Ein Teil der Dienstpflichtigen wird bei der Aushebung von der Dienstpflicht befreit, ein Teil leistet Zivildienst und die grosse Mehrheit leistet Militärdienst. 2011 bestand die Armee aus 160 000 Armeeangehörigen. Und das ist in der Schweiz bemerkenswert: der grösste Teil davon waren Milizsoldaten. Auch mit der Ausrichtung auf die «neue Armee» mit einem Bestand von 100 000 Armeeangehörigen braucht es dringend eine Wehrplicht. Seit der Einführung der Personensicherheitsprüfung bei der Rekrutierung stellt man fest, dass schon heute viele Personen, pro Jahr sind dies immerhin ca. 1000, nicht zum Wehrdienst zugelassen werden können, weil sie ein Sicherheitsrisiko für sich oder ihr Umfeld darstellen. Man kann sich leicht vorstellen, wie diese Zahlen aussehen würden, wenn die Leute sich freiwillig für die Armee melden müssten.

## Zu wenig Freiwillige ist absehbar

Unvorstellbar ist es, dass die Schweiz den Weg über eine freiwillige Miliz wählt. Obwohl unsere Bevölkerung ständig wächst, ist es absehbar, dass zu wenig Freiwillige sich für den Militärdienst entscheiden würden oder was noch verheerender wäre, wenn wir nicht mehr die geeigneten Personen hätten. Auf die vielfältigen Kompetenzen, die heute eine Milizarmee mitbringt, müsste verzichtet werden. Heute profitiert die Armee vom Wissen und den Erfahrungen, welche die Armeeangehörigen aus ihrem beruflichen Leben mitbringen. Diese Erfahrungen werden in die unterschiedlichen Aufgaben der Armee eingebracht, vom Katastrophenschutz bis hin zur Friedenssicherung. Während viele Angehörige einer Milizarmee eine fundierte berufliche Ausbildung mitbringen und dank Weiterbildungen im Beruf immer wieder auf dem neusten Stand sind,

müsste eine Berufsarmee in Zukunft, verbunden mit grossen Kosten für die Armee, vollständig anders ausgebildet werden.

Sehr provozierend äussern sich die Initianten auf ihren Plakaten mit dem Spruch: «Nicht alle haben Zeit Krieg zu spielen». Damit zeigen sie, dass sie bis heute nicht begriffen haben, welche Aufgaben unsere Armee für die Schweiz wahrnimmt. Die Armee bildet ihre Leute aus, um den Schutz der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten, sie hilft bei Katastrophen und zivilen Einsätzen und sie hilft mit bei der Friedenssicherung. Es wird nicht Krieg gespielt, sondern der Einsatz an verschiedenen Fronten zum Schutz der Bevölkerung verfestigt. Die Armee wird von der GSoA sogar zu einem «Spielzeug für Offiziere und Armeefreunde» degradiert.

## Die Sicherheit ist auch in Europa nicht garantiert

Um sich diesen Aussagen der GSoA entgegen zu stellen, wurde auf nationaler Ebene ein Frauenkomitee gegen die Initiative gegründet. Wer die Aufgaben der Armee kennt, und da zählt auch ein Grossteil der Frauen aus dem Parlament dazu, der stellt sich vehement gegen diese Aussagen der GSoA. Unsere Armee ist ein Erfolgsmodell. Die Armeeangehörigen engagieren sich mit grossem Einsatz, seien dies Berufsmilitärs oder Milizler. Es gibt Armeeangehörige, die ihre Freizeit für die Planung ihres Militärdienstes einsetzen, die WK vorbereiten, die mit Freude ihr Wissen aus ihrem beruflichen Umfeld in die Armee einbringen und umgekehrt. Das ist kein Spiel, das ist kompetente Arbeit auf hohem Niveau.

In den letzten paar Monaten und Jahren wurde Nordafrika, der nahe Osten und zum Teil auch Europa von Krisen geschüttelt und man erlebte, wie fragil Länder sind, die plötzlich mit wirtschaftlichen oder politischen Auseinandersetzungen konfrontiert werden. Die Sicherheit in Europa ist für die nächsten Jahre nicht in Stein gemeisselt und die Schweiz kann in sicherheitspolitischen Fragen nicht auf die Hilfe des Auslandes zählen.

Die Armee erfüllt viele Aufgaben in der Schweiz zusammen mit dem Sicherheitsverbund. Grossanlässe könnten heute in der Schweiz nicht ohne ihre Hilfe durchgeführt werden. Bei Katastrophen zählt die Bevölkerung auf die Armee, denn sie ist schnell und mit der richtigen Ausrüstung vor Ort; neue Bedrohungslagen wie Terrorangriffe oder Cyber War sind auch in der Schweiz präsent.

Die Schweiz braucht die Armee. Mit dem Feuer spielen jene Personen, die finden es brauche zwar noch die Armee, aber keine Wehrpflicht mehr. Eine Berufsarmee wäre nicht finanzierbar. Man muss sich immer bewusst sein, dass die Initianten ganz bewusst ihren Weg verfolgen. Das Ziel der GSoA ist die Abschaffung der Armee. Die Sicherheit und der Schutz der Schweiz ist wichtig und darum: Nein zur Abschaffung der Wehrpflicht. ■

* Ida Glanzmann-Hunkeler ist Mitglied der Christlichdemokratischen Volkspartei CVP und vertritt diese und den Kanton Luzern im Nationalrat seit 2006. Sie ist Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK-NR) und der Geschäftsprüfungskommission (GPK-NR).

Ida Glanzmann-Hunkeler
Nationalrätin
6246 Altishofen

Stiftung
LILIENBERG
Unternehmerforum

**Erfolg braucht ein Netzwerk**

Nutzen Sie die Gelegenheit und beantragen Sie noch heute die Mitgliedschaft Freund.
Sie profitieren von unzähligen Veranstaltungen und sparen dabei bares Geld.

**Weitere Informationen unter www.lilienberg.ch**

Lilienberg Unternehmerforum, Blauortstrasse 10, 8272 Ermatingen, Telefon +41 71 663 23 23, Fax +41 71 663 23 24, E-Mail: info@lilienberg.ch